

Nur die Sterne wissen es...

Sasuke x Naruto / Naruto x Sasuke

Von abgemeldet

Kapitel 25: Was bringt mir der Name Uchiha...

Dieses Kapitel ist abgemeldet gewidmet.

*Dein Herz tropft rot,
ich werf ein Rettungsseil in dein Boot.
In See und Not
wirst du sonst Kopfüber untergehen.*

*Dein Atem reicht noch für ein Wort,
reich mir die Hand sonst treibst du fort.*

*Ich lass dich nicht fallen!
Ich lass dich nicht gehen!
Wach mit mir auf, Leben ist so schön.
Hör nur auf dein Herz, beginn zu verstehen!
Das Leben ist so schön...*

*Ein Wort von dir,
macht mich zu deinem letzten Retter.
Ich weiß, du weißt,
wir sind wie eng beschriebene Blätter.*

~*~*~*~

Kapitel 23: Was bringt mir der Name Uchiha...

...wenn ich nicht einmal ihn beschützen konnte

Ein kleines, rotes Lämpchen über der Tür ging aus. Die Intensivstation lag dahinter. Nervös fielen immer wieder Blicke auf diese, war sie doch schon vor etlichen Stunden zu gegangen. Um genau zu sein 8 Stunden und 24 Minuten. Hatte hinter sich eine Menschenmasse verborgen und unter dieser auch einen gewissen Blondschoopf, der mehr tot als lebendig aussah. Das schwere Holz ging auf, man erkannte nicht gleich, wer heraus trat oder eher was, aber nach einigen Sekunden sah man es. Ein Bett

wurde aus dem Raum geschoben, drauf gebettet lag Naruto, eine Atemmaske auf dem Gesicht, die ihn mit dem nötigen Sauerstoff versorgte, da er noch nicht kräftig genug war, allein zu atmen. Dazu hing auch noch eine Kanüle an seinem linken Arm, transportierte über einen kleinen Schlauch Blutkonserven, welche dunkelrot in einem kleinen Beutel an einem Haken hingen. Die kleine Gruppe vor der Tür machte Platz für die Frau, die den Patienten über den Gang schieben wollte.

Hinter den Beiden kam zuerst ein grauhaariger Mann, der ziemlich fertig aussah, gefolgt von zwei jungen Frauen, die eine pinkhaarig und die andere mit einem ziemlich dunkelblauen Haar, aus dem Raum. Das Schlusslicht nach einigen anderen Leuten war die Hokage, deren Stirn in Falten gelegt war. Alle zusammen machten sie keinen glücklichen Eindruck, obwohl ihr Patient es geschafft hatte, gerade so über den Berg zu kommen. Ein braunhaariger, junger Mann trat aus der wartenden Masse heraus, wollte gerade zum Reden ansetzen, als man einige Gänge weiter entfernt laute Stimmen hören konnte.

„Ich will sofort mit der Hokage reden!“

„Beruhigen Sie sich doch, junger Herr.“

„Beruhigen?! Wie denn, wenn ich nicht mal weiß, wie es ihm geht!“

„Uchiha Sasuke!“, donnerte eine Stimme über den Gang und erschrocken zuckten die Krankenschwester, die versucht hatte den Schwarzhaarigen zu beruhigen und einige ANBU Mitglieder, die Mühe hatten den geschwächten Uchiha aufzuhalten, zusammen. Nur Sasuke blieb ruhig, hatte er doch schon an der aufgeregten Atmung vorher erkannt, dass es laut werden würde. Seine Augen sahen immer noch nichts, weswegen er seine Ohren gespitzt hatte und sich auf die Geräusche in seiner Umgebung konzentrierte. Sein linker Arm war dick eingegipst, hing in einer Schlaufe zur Stabilisierung vor seiner Brust und war überhaupt nicht mehr brauchbar. Auch wenn die Ärzte ihm versicherten, dass sein zerschmetterter Arm Heilungschancen hatte, wenn er diesen genügend schonen würde – was er eben mit dieser Aktion auf dem Gang nicht getan hatte - so waren diese doch gering. Schließlich hatte er nicht die besonderen Heilungsfähigkeiten wie sein blonder Freund mit dem Kyuubi.

„Sasuke komm bitte mit mir mit.“, sprach die Hokage ernst und bekam von dem Shinobi ein Nicken als Antwort. Der Uchiha folgte der Älteren in ein anderes Zimmer, erkannte er doch an dem Laut der Schritte vor sich, wo die Godaime hinlief. Plötzlich verstummten die Schritte und er hörte ein leises Knarren. Sicherlich gehörte dieses einer sich öffnenden Tür. Er betrat das Zimmer und hätte sich hier gerne umgesehen, aber dies konnte er nicht. Seine Augen sahen immer noch nichts und er verstand auch nicht, wieso. Eigentlich müssten sie sich nach den vielen Stunden doch soweit erholt haben, dass er wenigstens mehr erkennen konnte als nur irgendwelche Umrisse.

„Drei Schritte vor dir ist ein Sessel, setz dich bitte.“ Der Schwarzhaarige nickte leicht und tastete sich etwas unsicher vor. Irgendwann ergriff er den glatten Stoff eines Ledersessels und ließ sich erschöpft in diesen plumpsen. Seine gräulichen Augen waren auf die Hokage gerichtet, welche ihm, laut Herkunft ihrer Stimme, genau gegenüber sitzen musste. Er krallte sich unbewusst in die Seitenlehne, als ein trauriges Seufzen von der anderen Seite zu hören war. Stimmte etwas mit Naruto nicht? Hatte er es nicht geschafft? Sasuke wusste nicht, was er denken, geschweige denn fühlen sollte. Er hatte Angst vor dem was kam, aber gleichzeitig war da diese Neugierde, die ihn packte, alles zu erfahren.

„Narutos Zustand ist zwar noch etwas instabil, aber er ist soweit über den Berg...“ Tsunade sprach langsam und ruhig, schließlich wollte sie ihrem Gegenüber keine unnötigen Sorgen und Bedenken machen. Sie sah, wie der Uchiha erleichtert

aufatmete, sie aber sofort wieder mit festen Gesichtszügen ansah. Anscheinend ahnte er, dass dies noch nicht alles war. Noch lange nicht.

„Die Operation war nicht sehr leicht. Auch wenn das eigentlich nichts Erfreuliches ist, kannst du glücklich sein, dass du zur Zeit nichts sehen kannst.“

Sasuke nickte zu dieser Aussage. Er hatte gehört, was Naruto ihm immer erzählt hatte, aber er wusste auch, dass der Blonde nie alles preisgab. Er hasste sich für diese Schwäche. Er hasste sich dafür, dass er zu nichts fähig war. Schweigend hatte er sich die Schreie des anderen anhören müssen. Er konnte ihn nicht sehen, ihn nicht fühlen und nach einigen Tagen selbst nicht einmal mehr hören, weil Narutos Stimme versagt hatte. Zum aller ersten Mal seit dem Massaker seines Clans fühlte sich der Uchiha hilflos, schwach und nutzlos. Zu nichts zu gebrauchen und einfach nur ein Klotz am Bein. Wäre er nicht gewesen, hätte der Kyuubiträger niemals den Deal mit dem Grauhaarigen gemacht. Wäre ihm nicht das Chakra versiegelt worden, hätte er dem Blondem schon beim ersten Schrei helfen und dem ganzen grausamen Spiel ein Ende setzen können. Aber was konnte er nur? Nichts! Er konnte einfach nur da sitzen, schweigen und nichts unternehmen! Er versuchte sein Gefühlschaos wieder unter Kontrolle zu bekommen, als er die Stimme der Älteren hörte, welche die Sachlage weiter schilderte.

„Seine Keirakukei waren komplett versiegelt, aber auch das Siegel des Kyuubi hatte man mit einem Gogyo-Fuin noch einmal verstärkt. Kakashi hat einige Probleme gehabt, sie alle zu brechen, aber durch das Byakugan von Hinata konnten wir wenigstens die Kernzentren der Versiegelungen erkennen und dort mit dem Entsiegeln anfangen. Ohne Kyuubis Hilfe wäre er sicher...“ Tsunade stockte kurz, getraute es sich selber nicht, dies auszusprechen. Schon allein die Entsiegelung hatte mehrere Stunden gebraucht. Stunden, in denen die Medic-Nins nichts machen konnten, als mit Beatmungsgeräten, Beruhigungsmittel gegen die Schmerzen, fiebersenkendem Mittel gegen das Wundfieber, dicken Verbänden und Blutkonserven den Blondem am Leben zu erhalten. Während der Entsiegelungen hatten sie nicht die Chance oder Gelegenheit gehabt, mit ihren Medic-Jutsu ansatzweise eine Wunde zu verheilen, sonst hätte man die Entsiegelungen weiter hinaus gezögert und teilweise auch blockiert. Nachdem alle Siegel gelöst waren, hatte sofort Kyuubi geschalten und begonnen, einige größere Wunden zu heilen. Auch wenn die Wunden verheilt waren, so blieben doch etliche Narben auf dem markelosen Körper zurück. Narben, die er sein Leben lang tragen müsse. Aber nicht nur Narben auf seinem Körper würden ihm das Leben schwer machen, sondern auch die auf seiner Seele.

„Wir haben sofort erkannt, dass man ihn mehrere Tage lang gequält haben muss. Etliche Narben und Knochenbrüche, Brandmarken – vor allem die auf seinem Rücken haben uns am Meisten geschockt.“ Die Hokage verzog kurz das Gesicht, als sie sich an die große Verletzung auf dem Rücken des Blondem erinnerte. Das Konoha Zeichen, wo ein dicker, breiter Strich durchgezogen wurde. Wollte man ihn damit etwa zum Nuke-Nin machen? Die Ältere schüttelte den Kopf und erklärte weiter. Ihr Gegenüber verzog keine Miene, war kalt wie immer, aber Tsunade konnte sich gut vorstellen, wie es im Inneren des Uchiha aussah, waren da doch alle Menschen gleich, die solch etwas zu hören bekamen. Mit jedem weiteren Wort das sie sagte, spürte der Uchiha einen weiteren Stich tief in seinem Herzen. Sollte sie weiter gehen? Ihm alles offenbaren? Schließlich kannte sie die enge Beziehung der beiden Rivalen, auch wenn sie nicht wusste, dass diese noch weiter ging als nur Freundschaft. Sie zögerte.

„Dies war noch nicht alles oder?“, hakete Sasuke nach einigen Minuten nach und krallte sich weiter in die Seitenlehnen. Seine Fingerknöchel ragten weiß heraus und seine

Haltung wirkte verkrampft. Er kannte das Meiste davon, hatte einiges schon von Naruto gehört, aber so wie es Tsunade ihm erzählte, klang das alles tausend Mal schlimmer, als sein Geliebter es ihm erklärt hatte. Der Blonde hatte immer alles als eine Lappalie herunter gespielt. Und dann war da noch dieser leise Verdacht... Etwas, was die Blondine ihm gegenüber anscheinend wusste. Er wollte und musste es erfahren. Ein Seufzen von der Godaime ließ ihn wieder aufhorchen.

„Wir haben viele Hämatome an der Hüfte und an den Oberschenkeln gefunden. Aber nicht nur das, sondern auch fremdes Sperma und Blut. Am Analbereich war alles Wund und entzündet, sowie aufgerissen. Wir sind uns zu 100 Prozent sicher, dass man ihn misshandelt hat und das nicht gerade sanft und nur ein Mal.“ Ein Messerstich drang bis in die letzte Ecke des Herzens vor. Seine Vermutung hatte sich zu hundert Prozent bestätigt. Die Hokage stand auf, schritt auf den Schwarzhaarigen zu und legte ihm ihre Hand auf die bebende Schulter. Sachte strich sie über diese. Sie verstand Sasuke, konnte sich gut in dessen Lage versetzen. Wäre sie nicht Medic-Nin und solche Anblicke ihrer Patienten gewohnt, so wäre sie sicher in Tränen ausgebrochen. Aber sie konnte nicht ahnen, was der Uchiha in diesem Moment richtig fühlte. Auch wenn Naruto für Tsunade wie ein Enkel war, so konnte sie niemals wissen, was Sasuke gerade durchlebte, der den Blondschof liebte. Dies konnte sich keiner vorstellen. Sie löste sich wieder und schritt zur Tür.

„Folge mir, ich werde dich zu seinem Zimmer führen.“ Kaum hatte die Blondine diese Worte gesagt, war der Uchiha mit einem Satz oben und lief mit schnellen Schritten hinter ihr her. Nach kurzer Zeit hatte er sich wieder gefasst und ging mit schrammen Bewegungen weiter. Er hörte das Getuschel in den Gängen, ab und an fiel sein oder Narutos Name. Nervös drehte er seinen Kopf zur Seite und hätte gerne gesehen, wie die Leute ihn ansahen, aber er konnte es einfach nicht. Er senkte sein Haupt und dachte nur noch an zwei Personen: Naruto und Hiroshi. Seine Familie. Das Einzige, was ihm lieb war. Wie es wohl dem Kleinen ging?

„Sagen Sie: Was ist mit Hiroshi? Geht es ihm gut?“

„Ihm geht es gut, er müsste schon hier im Krankenhaus sein...“

„Da-Da!“, rief eine leise Kinderstimme und Sasuke ruckte mit dem Kopf nach oben. Er hörte ein leises Weinen und konnte sich gut vorstellen, wie kleine Bächlein über die blasse Haut des Kindes rannen. Leicht ging er in die Hocke, streckte seinen gesunden Arm aus und empfing seinen Sohn, welcher immer noch weinend in seinen Arm tapste. „Da-Da! Da-Da! Na-to aua?“, schluchzte der Kleine vor sich hin und drückte sein Kindergesicht gegen die Brust seines Vaters. Sasuke runzelte kurz die Stirn, erfasste aber schnell, was sein Sohn ihm damit offenbaren wollte. Dafür dass der Kleine nicht viel älter war als knapp 1 ½ Jahre, konnte er sich schon ganz gut verständigen, auch wenn man etwas Mühe beim entziffern der Wörter hatte. Leicht drückte der Shinobi seinen Sohn an sich und hob ihn dann hoch.

Die Godaime, die dies alles stillschweigend beobachtet hatte, führte ihn weiter zu Narutos Zimmer. Irgendwann stoppten ihre Schritte. Sie wollte eintreten, als sie von ihrem Tun abgehalten wurde.

„Würde es Ihnen was ausmachen, wenn ich alleine mit Hiroshi ins Zimmer gehe?“

„In Ordnung...“

Sasuke trat ein, die Tür fiel hinter ihm leise ins Schloss. An seinem Arm wurde das Schluchzen lauter. Zitternd ließ er seinen Jungen auf den Boden, welcher mit wackeligen Schritten auf das Bett mit dem Verletzten zulief und leise weinend den Kopf in die Matratze legte. Der Schwarzhaarige wusste, dass das Kind nicht weinte, weil Naruto verletzt war, sondern weil der Kleine die Bedrücktheit in der Luft spürte.

Kleine Kinder bemerkten es immer sofort, wenn etwas nicht stimmte und da war es egal, wie alt sie waren.

Mit langsamen Schritten ging der Uchiha auf das Bett zu. Irgendwie fühlte sich sein Körper träge an und seine Sinne waren wie benebelt. Er konnte es sich einfach nicht vorstellen. Der Chaos-Nin in ganz Konoha, derjenige, der die größte Klappe hatte, die lauteste Stimme und das reinste Energiebündel war, lag nun schweigend und ohne Regung in einem Krankenbett. An Geräte gehängt, damit er überleben konnte. Sasuke tastete sich mit seiner Hand nach vorne und suchte dabei einen Stuhl. Er ergriff eine Lehne und schob den Stuhl solange vor sich, bis er an Widerstand kam. Er ließ sich auf das Möbelstück plumpsen und suchte auf der Matratze nach der Hand des Blondhaarigen. Nach einiger Zeit hatte er diese gefunden und bemerkte sofort, wie kalt diese war. Leise seufzend führte er diese zu seinen Lippen und hauchte einen leichten Kuss auf die Handfläche. Danach lehnte er seine Stirn gegen diese und seufzte erneut leise auf.

Draußen war es schon dunkel. Keinen der beiden Schwarzhaarigen störte diese Dunkelheit. Seit einigen Minuten war das Schluchzen von Hiroshi verstummt und der Kleine sah nur stur auf die Matratze vor sich. Der Mond schien ins Zimmer, beleuchtete einige Ecken dieses und ließ die Umrisse von den wenigen Möbeln im Raum erscheinen. Auch das Gesicht von Sasuke wurde bestrahlt. Seine weiße Haut sah im hellen Mondlicht silbrig aus und auch sein schwarzes Haar hatte einen bläulichen Glanz. Ein kleines Glitzern war auf seiner Wange zu erkennen. Ein Glitzern, was sich schnell vermehrte. Keiner sah es, keiner hörte es, weil kein Laut über seine Lippen kam. Nur die Sterne und der Mond, die hell am Himmel strahlten, sahen es und wussten von der Zerbrechlichkeit des Menschen, der im Zimmer saß.

„Es tut mir so leid...“

~*~*~

Es vergingen Tage - oder waren es Wochen? Sasuke hatte schon jegliches Zeitgefühl verloren. Er saß nur noch stumm vor dem Bett von Naruto und wartete. Wartete, dass der Uzumaki seine blauen Augen wieder öffnete. Auch wenn der Uchiha es nicht sehen würde, so wünschte er es sich sehnlichst. Ein dicker Verband verdeckte seine Seelenspiegel. Seitdem Vorfall hatten sich seine Augen immer noch nicht gebessert, obwohl eigentlich wieder alles mit ihnen in Ordnung sein sollte. Aber dem war nicht so. Eine angenehme Schwärze hatte ihn gefangen genommen. Eine Schwärze, die er zu genüge kannte und an diese er gewöhnt war. Eine Dunkelheit die ihn beruhigte und wo er nachdenken konnte. Und dies tat er in letzter Zeit häufig. Es kam ihm so vor, als wollten sich seine Augen vor der grausamen Welt verschließen, als wollten sie kein Leid mehr sehen. Der Schwarzhaarige seufzte auf, als er hinter sich hörte, wie die Tür geöffnet wurde.

„Oi Sasuke!“, rief sein Sensei in den Raum und schritt ans Bett heran. Sofort legte er seine Hand auf die Schulter seines Schützlings. Er wollte den Uchiha dazu bewegen, den Raum wenigstens einmal zu verlassen, denn diese abgeschiedene Haltung konnte doch nicht ewig weiter gehen.

„Wir wollten uns mit ein paar Shinobi treffen und ein bisschen Reden und du kommst mit.“ Es war keine Frage sondern regelrecht ein Befehl. Kakashi vernahm ein Murren von der anderen Seite, sah aber dann, wie sich Sasuke aufrichtete und zur Tür ging. Der Schwarzhaarige kannte diesen Weg auch im Schlaf. Etwas perplex blickte er dem

Uchiha hinter her.

„Was? Kommen Sie nun oder nicht?“ Kaum waren diese Worte ausgesprochen, waren beide schon aus dem Zimmer verschwunden. Sein Sensei hatte Recht. Wenn er nicht verrückt werden wollte, dann sollte er wenigstens einmal das Zimmer seines Geliebten verlassen. Naruto würde es sicher auch nicht wollen, wenn der Schwarzhaarige wie ein Häufchen Elend vor seinem Bett säße und Trübsal blies. Und wenn es ihm nicht gefallen sollte, konnte er sich danach noch immer in seinem Zimmer verkrümeln.

„Wie geht es Hiroshi?“

„Der ist gut bei Sakura, Hinata, Tenten und Ino aufgehoben. Sie bemuttern ihn von vorne und hinten.“, meinte sein Sensei und beide verließen zusammen das Krankenhaus. Sasuke folgte einfach dem Chakra des Grauhaarigen. Seinen Sohn hatten sie ihm abgenommen, auch wenn er erst dagegen war. Dies war doch noch das Beste, als wenn er den Kleinen vernachlässigen würde. Seine Gedanken kreisten einfach nur noch um Naruto und blind wie er war, wäre es fast unmöglich, sich um ein Kind zu kümmern, so hatte es Tsunade ihm erläutert. Er setzte seinen Weg weiter fort, bis beide an einem kleinen Lokal ankamen.

~*~*~

Lautes Lachen drang aus dem Lokal, wo Sasuke und Kakashi vor Stunden eingetreten waren. Kiba klopfte dem Uchiha freundschaftlich auf den Rücken und kippte diesen nebenbei noch ein sechstes Glas Sake ein, welches mit einem Zug von dem Schwarzhaarigen geleert wurde, bevor er ein Neues eingeschickt bekam. Auf Sasukes Wangen war ein leichter Rosaschimmer zusehen und die Hitze des Sake machte sich in seinem Körper breit. Er bekam nur noch die Hälfte von der Sülze mit, die Kiba neben ihm quatschte, welcher auch nicht mehr nüchtern war. Das ganze Lokal war voll von Leuten, die lachten und tranken. Erneut bekam der Uchiha einen Schlag auf den Rücken, dieses Mal von Lee und verschluckte sich am seinem Getränk. Er hustete stark und wurde nun von seinem Sensei auf den Rücken geschlagen, damit es weiter rutschte. Er verstand nicht, wie er sich von Kakashi überreden lassen konnte, dieses Lokal überhaupt zu betreten. Genauso kapierte er nicht, wie er sich von den anderen Shinobis zuquatschen lassen hatte, dass er doch wenigstens ein Glas Sake mittrank. Nun gut bei einem Glas war es nicht geblieben... Aber Sasuke war immer noch Herr über seine Sinne und Worte.

„Wisst ihr was? Was Naruto passiert ist, ist ja schon ganz schön krass. Ich meine, er ist ein Shinobi und ich denke eigentlich stark genug, um aus solch einer Folter rauszukommen...“, fing Shikamaru nuschelnd an und kippte sein Glas Sake hinter. Er hatte damit unbewusst ein sehr brenzliches Thema angeschnitten. Auf einmal verstummte das freudige Lachen und machte einer erdrückende Stille Platz.

„Nara halt dein Maul!“, platzte es plötzlich aus Sasuke heraus und alle Blicke waren auf ihn gerichtet.

„Du weiß gar nicht was passiert ist!“ Seine Stimme war eisig und seine Unterlippe bebte leicht. Am liebsten hätte er auf die Fresse vor sich eingeschlagen. Mit einem Ruck stand er auf und senkte den Kopf leicht nach unten. Seine gesunde Hand ballte sich zu einer Faust und zitterte.

„Warum hast du ihm eigentlich nicht geholfen? Schließlich bist du doch ein Uchiha und die sind doch für ihre Stärke bekannt.“, brach es aus Kiba heraus und auf einmal hörte man ein Scharren und das Klirren von Porzellan, was am Boden zu Bruch ging. Sasuke

hatte mit einem Schwung den halben Tisch abgeräumt, an denen sie saßen.

„Uchiha...“ Dieses Wort spie er mit einer Abscheu aus, als wäre es etwas abscheuliches diesen Namen auch nur zu nennen. Plötzlich lachte er auf und schlug mit seiner Faust auf den Tisch, der unter dieser Wucht zu Bruch ging.

„Gottverdammte Uchiha... Der Name soll Stärke und Macht zu Preis geben? Ich lache darüber nur! Er zeigt mir nur Schwäche und Leid! Ich habe es nicht einmal geschafft, ihn zu beschützen!“ Es herrschte kurz Ruhe, damit der Schwarzhaarige erst einmal Luft holen konnte, bevor er weiter fort fuhr.

„Ihr unterschätzt Naruto alle! Er ist stark und das nicht nur von der Kraft! Er hat genug Scheiße in seinem Leben erlebt und hat nie aufgegeben! Gottverdammte! Auch wenn ich es nie zugeben würde, selbst wenn ich ein Uchiha bin, Naruto ist mindestens 4 Mal stärker als ich, nur das dieser Dobe es nicht mal bemerkt!“ Sasuke schnaubte laut und lief mit eiligen Schritten aus dem Lokal. Beim Rausgehen rempelte er einen Passanten an, der ihm wüst hinter her schimpfte, aber als Antwort nur ein gereiztes „Schnauze!“ von Sasuke bekam. Die anderen Shinobi schwiegen. Jeder hatte den Wutausbruch eben bemerkt und alle waren ziemlich erschrocken darüber. In hinteren Ecken flüsterten sich einige Männer etwas zu, bevor es im Lokal ziemlich unruhig wurde, nur der Tisch wo Narutos Freunde saßen, schwieg weiter. Vielleicht waren sie doch ein bisschen zu weit gegangen.

„So habe ich ihn noch nie erlebt...“, nuschelte Lee leise und betrachtete das Chaos vor sich. Leicht schwenkte er sein Sakeschälchen, was er noch in der Hand hielt und schüttelte die Flüssigkeit in dieser etwas hin und her, bevor er das Porzellan fallen ließ. Weitere Scherben entstanden, welche prima zum jetzigen Chaos passten. Neben ihm saß Neji, der sich die ganze Zeit ruhig verhielt, aber nun doch zum Wort kam.

„Ich frage mich wirklich, in welchem Verhältnis die beiden zueinander stehen...“, wisperte der Hyuuga leise und sah kurz in die fragenden Gesichter der anderen. Keiner verstand und wusste auch nicht, warum Sasuke so sehr aus der Haut gefahren war. Und vor allem eines kapierten sie nicht: Wieso hatte der stolze, eiskalte und unnahbare Uchiha in der Öffentlichkeit zugegeben, dass er schwächer war als Naruto Uzumaki, Chaos-Nin Nummer eins in Konoha? Dies war eine Sache, an die man nie im Leben gedacht hatte, schließlich galten die beiden als Rivalen Nummer eins im Dorf.

„Er hat seine Gründe...“, war das Einzige, was Kakashi zu diesem Aufruhr zu sagen pflegte und stand auf, bevor er sein Geld für die Rechnung Kiba in die Hand drückte und dem Uchiha hinter her ging. Er wusste genau, warum Sasuke so ausgerastet war und er konnte es auch ein bisschen verstehen. Ihm taten die beiden Leid... Eigentlich waren Naruto und Sasuke einfach nur zwei Teenager, die von klein auf lernen mussten, wie Erwachsene zu sein. Die Gefühle runterschlucken mussten, nur damit sie in dieser grausamen Gesellschaft allein überleben konnten. Der Hatake sollte lieber dem Schwarzhaarigen folgen, so wie er ihn kannte, würde dieser – blind wie er war – nicht heil bei Naruto im Krankenzimmer ankommen.

~to be continued~

*Dein Atem reicht noch für ein Wort,
reich mir die Hand sonst treibst du fort.*

*Ich lass dich nicht fallen!
Ich lass dich nicht gehen!
Wach mit mir auf, Leben ist so schön!*

*Hör nur auf dein Herz, beginn zu verstehen!
Das Leben ist so schön...*

*Stößt du mich fort von deinem Mund?
Sink ich herab, bis auf den Grund zu dir.*

*Wach mit mir auf, Leben ist so schön.
Das Leben ist so schön...*

*Ich lass dich nicht fallen!
Ich lass dich nicht gehen!
Wach mit mir auf, Leben ist so schön!
Hör nur auf dein Herz, beginn zu verstehen!
Das Leben ist so schön...*

© Songtext "Das Leben ist so schön" by Eisblume